

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 3

Artikel: Die sieben Gaben des Heiligen Geistes : die Stelen auf dem Klosterplatz und der Heilige Geist
Autor: Forrer, Olivia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Die Stelen auf dem Klosterplatz und der Heilige Geist

Olivia Forrer

Wenn Sie auf die Basilika zugehen, sehen Sie auf dem Klosterplatz links und rechts je sieben Stelen. Schauen Sie sich diese doch beim nächsten Mal genauer an, und überlegen Sie sich, was diese Begriffe für Sie bedeuten. Heute interessieren wir uns für die Stelen auf der linken Seite. Auf ihnen stehen die Gaben des Heiligen Geistes:

Weisheit/Sapientia
Einsicht/Scientia
Rat/Consilium
Stärke/Fortitudo
Erkenntnis/Intellectus
Gottesfurcht/Pietas
Frömmigkeit/Timor Domini

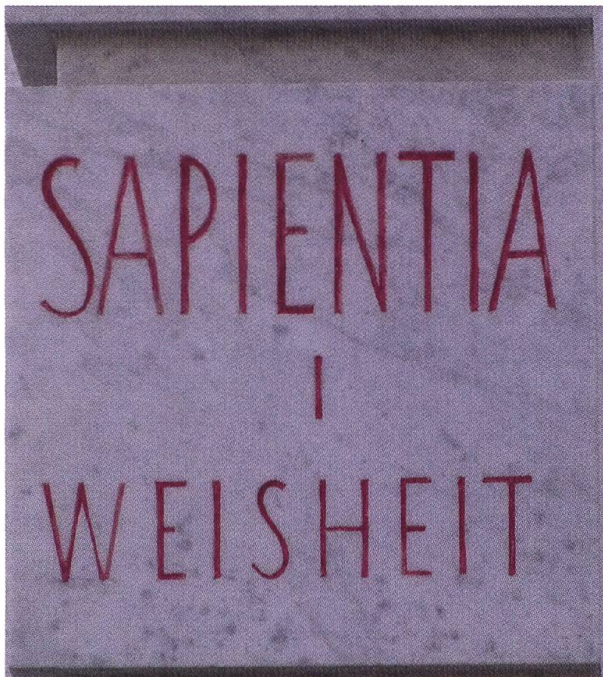
Diese Geistgaben gehen auf den Propheten Jesaja zurück. Jedoch gibt es bei ihm nur sechs Gaben. Diese werden paarweise erwähnt: «Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.» (Jes 11,1–2)

Von sechs zu sieben Geistesgaben

Diese sechs Geistgaben haben schon gut 2700 Jahre überdauert. Die siebte Geistgabe



Stelen auf der linken Seite des Klostervorplatzes.



Stele Sapientia / Weisheit.

taucht plötzlich im Katechismus bei der Nr. 1831 auf. Es handelt sich um die Frömmigkeit. Aufgrund verschiedener Übersetzungen des Urtextes wurde aus der Furcht des Herrn bei Jesaja in der christlichen Tradition die Gottesfurcht und die Frömmigkeit. Ob es bewusst so gewählt wurde, wissen wir nicht, aber dadurch sind die Gaben des Heiligen Geistes auf sieben angewachsen, zu einer göttlichen Zahl.

Auch heute sind diese Geistesgaben gerade in der katholischen Kirche wichtig. Bei der Firmung legt der Firmspender dem Firmanden, der Firmandin die rechte Hand auf den Kopf, zeichnet mit Chrisamöl ein Kreuzzeichen auf die Stirn und spricht: «Name des Firmlings» sei besiegelt durch die Gabe Gottes den Heiligen Geist, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.»

Die einzelnen Geistesgaben

Was aber bedeuten die einzelnen Gaben? Vielleicht kann, allgemein zusammengefasst, gesagt werden: Das Zentrale der sieben Gaben ist die Frage nach einer gelungenen Lebensgestaltung. Schauen wir uns diese kurz einzeln an.

Weisheit

Die Weisheit begegnet uns in der Bibel unter anderem bei Salomo. Gott erscheint ihm im Traum und fragt ihn, was er sich wünsche. Salomo, der sich nicht auf die Kosten anderer bereichern möchte, wünscht sich weder Geld noch Macht, sondern er antwortet: «Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!» (1Kön 3,9). Salomo bittet also um Weisheit. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Weisheit nicht bedeutet, intelligent oder wissend zu sein. Weise Menschen unterscheiden zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch. Sie lassen sich nicht von ihren Emotionen leiten wie Neid, Missgunst etc.

Einsicht

Vielleicht hat auch die Einsicht mit Weisheit zu tun und wird deshalb mit ihr im Doppelpack genannt. Einsicht meint «hineinzusehen», die Dinge so zu sehen, wie Gott sie meint. Oft wird Einsicht auch mit Verstand übersetzt. Bei Paulus finden wir im ersten Korintherbrief (1Kor 2,8–10a) einen Hinweis auf die Einsicht: «Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedrungen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist.»

Eine schöne Aussage zur Einsicht hat der Schweizer Theologe Stefan Sigg (Funkenflug. 7× Zündstoff für dein Leben, Innsbruck 2015, S. 87) gemacht. Er hat gesagt: «Der Heilige Geist ist nicht wie Wikipedia: Er liefert uns nicht auf einen Klick Antworten auf alle Fragen. Aber wer den Heiligen Geist um Hilfe bittet, den wird er auf dem Weg zur gesuchten Antwort begleiten und führen, selbst wenn man dafür mal eine Bergwanderung in Kauf nehmen muss.»

Rat und Stärke

Das nächste Paar, das bei den Gaben genannt wird, ist Rat und Stärke. In unserem Leben sind wir immer wieder darauf angewiesen, dass uns Menschen mit Rat zur Seite stehen. Es ist dies die Gabe, die uns durch den Heiligen Geist fähig macht, richtige, dem Evangelium entsprechende Entscheidungen zu treffen. In Psalm 16,7 können wir lesen: «Ich preise den Herrn, der mir Rat gibt, auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt.» Um den Rat zu befolgen, brauchen wir die Gabe der Stärke, die uns den Mut gibt, uns darauf einzulassen. Das Herz wird von Verhärtungen und Unsicherheit befreit. Auch dazu können wir einen Psalmvers finden (Ps 29,11): «Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.» Und Paulus (Phil 4,13) schreibt: «Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.»

Zu den Gaben Rat und Stärke und Weisheit finden wir eine schöne Aussage in einer Predigt von Kardinal Schönborn (19. Mai 2013): «Gott gibt uns Zeichen. Aber dazu müssen wir erst Hörende werden, wir müssen heruntersteigen von unserer Selbstsicherheit und zugeben, dass wir Hilfe brauchen. Komm, Heiliger Geist, hilf uns in unserer Ratlosigkeit mit der Gabe des Rates, in unserer Schwäche mit der Gabe der Stärke, in unserer Hilflosigkeit mit der Gabe der Weisheit! Und er tut es.»

Erkenntnis und Gottesfurcht

Erkenntnis und Gottesfurcht – passen die beiden zusammen?

Wir Menschen sind etwas Grosses und Schönes der Schöpfung. Wenn wir uns dessen bewusst sind, wenn wir die Gabe der Erkenntnis haben, dann können wir diese Schönheit und das Wunder unserer Existenz wahrnehmen.

Erkenntnis wird oft mit Wissen übersetzt, was für mich persönlich aber nicht dasselbe ist, denn Erkenntnis kann ich mir nicht wie Wissen aneignen. Das Wahrnehmen der Schönheit führt dann automatisch zur Gottesfurcht. Sie ist die Gabe, die uns bewusst macht, wie

gross Gott ist, und dass wir uns ihm mit Vertrauen zuwenden dürfen. Oder anders gesagt, wir müssen mit Respekt leben. Das impliziert, dass wir zur ganzen Schöpfung Sorge tragen und uns für deren Bewahrung einsetzen.

Frömmigkeit

Als letzte Gabe fehlt noch diejenige, welche erst viel später dazugekommen ist, die Frömmigkeit. Frömmigkeit löst bei einigen Menschen ein negatives Gefühl aus. Für sie ist fromm sein eine schlechte Eigenschaft, sie möchten nicht als fromm bezeichnet werden. Es gab eine Zeit, wo den als fromm bezeichneten Menschen unterstellt wurde, einen Glauben zu haben, bei dem nicht selbst gedacht und überlegt werden darf, sondern einfach nur das gemacht werden muss, «was der Pfarrer sagt». Echte Frömmigkeit ist aber etwas, das nicht erzwungen werden kann. Es ist etwas, das von innen kommt. Es bedeutet eine tiefe und echte Vertrautheit mit Gott. Ich möchte zur Gabe der Frömmigkeit nochmals Stephan Sigg (Funkenflug. 7× Zündstoff für dein Leben, Innsbruck 2015, S. 34) zitieren: «Ab wann ist ein Mensch fromm? Wenn er seinen Glauben lebt! [...] Fromm sein ist eine Lebenseinstellung und kein Wettbewerb. Es gibt kein Richtig oder Falsch, kein «zu viel» oder «zu wenig». [...] Fromme Menschen nehmen sich selbst nicht so wichtig, denken nicht an sich und können zu ihren Fehlern und Schwächen stehen und müssen sie nicht vertuschen. Ein Mensch, der wirklich fromm ist, bei dem ist Glauben und Leben identisch.»

Die sieben Gaben sind nicht immer einfach zu verstehen. Nicht alle Gaben sprechen uns gleich an, oft ist es situations- und zeitabhängig. Eines aber zeigen sie uns deutlich, ein Leben ohne den Heiligen Geist, die Ruach, wie es im Hebräischen heisst, ist unmöglich. Vielleicht können Sie bei einem Spaziergang immer über eine der sieben Gaben nachdenken und sich überlegen, welchen Platz sie im eigenen Leben hat.

Auf alle Fälle aber: Lassen wir den Geist wehen, wo er will, und seien wir offen für seine Kraft, egal ob sie brausend oder leise säuselnd kommt.